

Das Geistesauge rein erhalten: Gewissensforschung und Beichte

Wer das vollkommene Licht hat, *erkennt die eigene Schwäche, begegnet jedoch dem Nächsten mit barmherziger Liebe*. Denn das Licht ist notwendig zum *Auseinanderhalten von Tugend und Sünde*, es verleiht „das Geschenk von **Stärke** und **Barmherzigkeit**.“ (Brief 169A). Gleich drei italienische Kardinäle ermahnt Katharina „Lichter auf dem Leuchter zu sein, um die Christgläubigen zu erleuchten und den Glauben zu verbreiten. Ihr werdet schon wissen, ob Ihr dieser Euch gestellten Aufgabe gerecht geworden seid. Leider nicht!... Die Wahrheit ist, dass Ihr nur dazu in diesen Garten der heiligen Kirche eingepflanzt wurdet, um Kraft und Licht zu spenden.“ (Brief 310).

Es gilt, *das Geistesauge rein zu erhalten* und immer wieder unser **Gewissen zu erforschen**, ob unser Augenstern nicht getrübt ist durch das „Tuch des Unglaubens“ und ungesunde Eigenliebe. Selbstüchtig-sinnliche Leidenschaft „entzieht uns das Gnadenleben. Sie schwächt das Licht unseres Verstandes, denn sie ist wie eine *Wolke* über der Pupille, dem Licht des heiligsten Glaubens.“ (Brief 287A). Dabei meint Katharina auch die „lässlichen“ Sünden; auch sie schwächen unser Licht.

Noch einmal konkretisiert Katharina: „Wenn dieses Licht getrübt und verdunkelt ist, hat unser geistiges Auge kein Licht und kann daher nicht sehen. Wenn wir aber nichts sehen, können wir auch die Wahrheit nicht erkennen. Wir müssen daher diesen Nebel beseitigen, damit die Sicht klar bleibt.“ Und sie empfiehlt das regelmäßige *Einbekennen der Schuld* in der **Beichte** und verweist auf das „Übermaß der uns erwiesenen göttlichen Güte.“ (Brief 173)

„Aus deinem Licht empfang ich das Licht“, ruft Katharina in Ekstase aus, „Du, Licht, achtest nicht auf meine Finsternis; du, Leben, ließest dich von meinem Tod (hier: der Neigung zur Sünde) nicht abhalten, noch schreckte dich, Arzt, meine arge Gebrechlichkeit, dich, ewige Reinheit... Dreifaltigkeit, abgründiges Meer, je tiefer ich mich in dich verabgründige, desto inniger finde ich dich, und je inniger ich dich finde, desto tiefer suche ich dich.“

(Dialog, Kap.167)
Reinigen auch wir das Geistesauge zur rechten Unterscheidung in der Liebe Gottes!

Quelle: Irene Heise,
Caterina von Siena - Gebt ihnen zu ESSEN!, 62-66

„In Ihm war das Leben, und das Leben
war das Licht der Menschen.
Und das Licht leuchtet in der Finsternis,
doch die Finsternis
hat es nicht ergriffen.“ (Joh 1, 4-5)

„Ich bin das Licht der Welt.“
(Joh 8,12)

Spirituell-
Theologisches
Zentrum
Katharina von
Siena



AUFATMEN
mit
CATERINA



Heft 19, Jg.6, Nr.1 /2018

Januar, Februar, März

am „Referat für Spiritualität“ des Pastoralamts der Erzdiözese Wien und Teilnehmer am europaweiten Netzwerk „Miteinander christlicher Bewegungen und Gemeinschaften“, „Together for Europe“.

Spirituelle Hilfen für den Alltag aus Lehre und Mystik der hl. Katharina von Siena,
Kirchenlehrerin,
Europa-Patronin
und Patronin der Frauenbewegung.

Herausgeberin:
Prof.ⁱⁿ Irene Heise,
A – 1160 Wien,
Johann-Staud-
Straße 21.
Erscheint viermal
jährlich .

Internet
www.caterina-von-siena.de .

Licht und Geistesauge



Minoritenkirche Wien, „Standard Stars“ Irene und Dieter Heise,
Standardtanz-Meditation zur hl. Katharina von Siena, 2011 (S.Chocianowski)

„Mit dem Licht des heiligsten Glaubens
erkennen wir.“ (Katharina v. Siena, Brief 154)

Wort zum Gruß



Ein herzliches Grüß Gott!

Gezählte 29 x finden wir den Begriff „Licht“ im Nachsynodalen Apostolischen Schreiben **„Amoris Laetitia“** unseres Papstes Franziskus! Einen Höhepunkt finden wir im 8.Kapitel, „Die Zerbrechlichkeit begleiten, unterscheiden und eingliedern“: *„Auch wenn sie stets die Vollkommenheit vor Augen stellt und zu einer immer volleren Antwort auf Gott einlädt, muss die Kirche ihre schwächsten Kinder, die unter verletzter und verlorener Liebe leiden, aufmerksam und fürsorglich begleiten und ihnen Vertrauen und Hoffnung geben wie das Licht eines*

Leuchtturms im Hafen oder das einer Fackel, die unter die Menschen gebracht wird, um jene zu erleuchten, die die Richtung verloren haben oder sich in einem Sturm befinden.“ (Abs. 291)

Und für jene, die immer noch nicht verstanden haben sollten, worum es ihm geht, verdeutlicht der Papst kurz darauf nochmals: *„Außergewöhnliche Situationen zu verstehen bedeutet niemals, das Licht des vollkommeneren Ideals zu verdunkeln, und auch nicht, weniger anzuempfehlen als das, was Jesus dem Menschen anbietet.“* (Abs. 307)

Es gilt, den Menschen, und im besonderen den Gescheiterten, Licht in Krisen, Ängste und Schwierigkeiten zu tragen (Abs. 231), das Licht des Glaubens anzubieten (Abs. 253) und dabei im Licht zu unterscheiden und *Barmherzigkeit* walten zu lassen, was auch den Sakramentenempfang für wiederverheiratete Geschiedene als Einzelfalllösung inkludiert.

„Durch die amtliche Veröffentlichung des Briefs von Papst Franziskus an die Bischöfe der Region Buenos Aires ist die leidige Auseinandersetzung um das Apostolische Schreiben ‚Amoris Laetitia‘ hoffentlich beendet. Die große Mehrheit des Volkes Gottes hat dieses Schreiben schon bisher mit Freude dankbar aufgenommen und darf sich jetzt bestätigt fühlen“, heißt es aus der Feder von Kardinal Walter Kasper in den Tagesmeldungen von Radio Vatikan vom 7.Dezember 2017, nachzulesen in:

<http://www.radiovaticana.va/proxy/tedesco/tedarchi/2017/Dezember17/ted07.12.17.htm> .

Zu unterscheiden ist zwischen der „objektiven Schwere eines Gebots“ und „der Schwere der subjektiven Schuldhaftigkeit“. So läge nicht in jedem Fall bei Wiederverheiratung schwere Sünde vor, was einen Ausschluss von den Sakramenten Buße und Kommunion rechtfertigen würde.

Gott sei Dank.

Bitten wir um das Licht!

**„Ohne dieses Licht
könntet Ihr nicht erkennen,
sondern würdet
aus lauter Unkenntnis
und Undankbarkeit
vertrocknen.“**

(Katharina v.S., an einen Priester, Brief 2)

Licht des Glaubens u. der Erkenntnis, Geistesauge und Augenstern

Folgen wir Katharina auf dem Weg in der Kirche, finden wir uns als „Wanderer“ und „Pilger“ wieder - die einen auf dem „Weg der Gebote und der gewöhnlichen Liebe“, die anderen, geistlichen Standes, auf dem „Weg der Räte“. Alle benötigen das **Licht**, das die „Finsternis der Unwissenheit“ vertreibt und uns die *Wahrheit*, die Gott selbst ist, vollkommener erkennen lässt. (Briefe 322 u. 455). Das Licht ist zugleich **„Licht des Glaubens“** und **„Licht der Erkenntnis“**, es *thront auf unserem Gewissen* und ist wesentlich für die **Gabe der Unterscheidung**: „Ohne das Licht würden wir von der Finsternis getäuscht werden, Weiß erschiene uns als Schwarz und Schwarz als Weiß. Daher benötigen wir unbedingt das Licht.“ (Brief 315). Die **Liebe** kommt dann im Gefolge des *Verstehens*, und je mehr man *erkennt*, desto mehr *liebt* man auch, so fördert das eine das andere.“ (Brief 106)

Caterina unterscheidet zwei „Arten“ des Lichtes, das Gott den Menschen verliehen hat: Das erste, **„allgemeine, natürliche, unvollkommene Licht“** wohnt in jedem Menschen, der in der „allgemeinen Liebe“ lebt. Es befähigt den Menschen, die vergänglichen Dinge der Welt zu erkennen und ist Voraussetzung für das **„zweite, übernatürliche Licht“**. „Wenn wir unser Leben gewissenhaft, nicht nachlässig, führen, dann werden wir auch das zweite Licht gewinnen.“ (Brief 201). Die Gnade des vollkommenen Lichtes zur Erkenntnis von Gottes Willen und zur Klugheit der rechten Unterscheidung ist also auch von unserem Bemühen abhängig! „Wir erkennen das zweite, übernatürliche Licht in einem *Anreiz, die Tugenden zu umarmen* und sie *lebendig werden* zu lassen“. (Dialog, Kap.98). Im Licht greifen also Glaube, Liebe und Erkenntnis eng ineinander.

Notwendig zum Erfassen des übernatürlichen Lichtes ist unser **„Geistesauge“**, das *Auge des Verstandes*. So fordert Gott von Katharina gleich zu Anfang ihres Buches, dem „Dialog“: „Öffne das Auge deines Geistes und schau in Mich.“ (Kap.1). Das Geistesauge bedarf einer klaren Pupille, dem **„Augenstern“** des Glaubens.

Schauen, verstehen, ein-sichtsvoll von „oben“ her auf das Welt- und Kirchenchaos blicken: das Intellektuelle spielt bei Katharina eine große Rolle. So ist bei ihr immer wieder vom Geistesauge die Rede als höchste Vernunftfähigkeit, das durch die Pupille des Glaubens, dem Augenstern, bis ins Tiefste sehen kann.

Bild: Sonnenuntergang über dem Traunsee im September (Heise)

